STADTKULTUR BREMEN

STADTKULTUR BREMEN:
POTENTIALE + PERSPEKTIVEN

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Ergebnisse der quantitativen Befragung der Mitgliedsverbände der Stadtkultur Bremen e.V.

EINLEITUNG

Die Stadtkultur Bremen ist mit 21 Mitgliedseinrichtungen zwar der kleinste Landesverband im Bundesverband Soziokultur e.V. (459 Mitgliedseinrichtungen), aber auch einer der leistungsfähigsten: Während bundesweit alle soziokulturellen Zentren etwas mehr als 10 Millionen BesucherInnen jährlich zählen, sind es alleine im kleinen Bremer Landesverband ca. 1 Millionen BesucherInnen jährlich, die Veranstaltungen, Seminare, Kurse, Tagungen und Workshops besuchen. Aber nicht nur quantitativ kann sich Bremen sehen lassen, auch qualitativ genießen die Zentren der Stadtkultur Bremen e.V. bundesweit einen sehr guten Ruf: Einrichtungen aus Bremen haben in den vergangenen Jahren alle einschlägigen bundesweit bedeutenden Preise zum Teil mehrfach gewonnen.

Damit sind die soziokulturellen Zentren in Bremen keine Randerscheinung des kulturellen Lebens in der Stadt, sondern eine wichtige Zukunftsressource für die Entwicklung und Stärkung der Quartiere und für die Standortqualität Bremens.

„Damit sind die Kultureinrichtungen des Landesverbandes in Bremen keine Randerscheinung des kulturellen Lebens in der Stadt, sondern eine wichtige Zukunftsressource für die Entwicklung und Stärkung der Quartiere und für die Standortqualität Bremens.“

Das vorliegende Dossier soll zu einer sachlichen Debatte um die Bedeutung und die zukünftige Entwicklung der soziokulturellen Zentren in Bremen beitragen. Grundlage ist die statistische Erhebung, die das Karlsruher Institut für Technologie (Institut für Geographie und Geoökologie, Christoph Mager) im Auftrag des Bundesverbandes Soziokultur e.V. alle zwei Jahre durchführt. Erstmals nahm 2012 der Landesverband Bremen teil, um größere Transparenz auf der Grundlage gesicherter Daten über die Zukunft der Soziokultur zu erreichen. Dies nicht nur, um eine längst fällige öffentliche Debatte in der Stadt über die Zukunft der kulturellen Zentren zu initiieren, sondern auch, um die Entwicklung der Häuser selbst voranzutreiben.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse der statistischen Erhebung vorgestellt werden.

STRUKTUR

Der Bremer Landesverband Stadtkultur Bremen e.V. ging 2010 aus dem Verband Bremer Soziokulturellen Zentren e.V. hervor. Grund für die Umbenennung war eine konzeptionelle Neuorientierung und strukturelle Erweiterung.

Konzeptionell ging es darum, den aus den 1980er Jahren stammenden Begriff der Soziokultur vor dem Hintergrund demographischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Veränderungen der Gesellschaft neu zu definieren und die in der Stadt verteilten Zentren als zusammenhängende Struktur zu verstehen, die für die Entwicklung Bremens kulturelle Impulse setzt und die Quartiere stärkt. Mit der neuen Bezeichnung Stadtkultur Bremen e.V. verbindet sich für die Mitgliedseinrichtungen der Anspruch und die Aufgabe, nicht als „Nischenkultur", sondern als unverzichtbarer Bestandteil der Gesamtkultur der Stadt Bremen verstanden zu werden.

„Stadtkultur Bremen repräsentiert den vitalen Kern der Kulturszene Bremens. In jahrzehntelanger Kontinuität haben die Kultureinrichtungen unschätzbares Erfahrungs- und Prozesswissen aufgebaut."

Strukturell ging mit der Umbenennung eine Öffnung zu anderen Kultureinrichtungen der Stadt einher. Bürgerhäuser, freie Theater, freie Archive und weitere Institutionen waren eingeladen, sich gemeinsam mit den soziokulturellen Zentren in einem Landesverband zusammenzuschließen. Ziel war und ist es, die einzelnen Zentren zu stärken, die Interessen der Zentren im Land und im Bund zu vertreten und eine gemeinsame Diskussions- und Handlungsplattform für die Zentren zu schaffen.

Die Struktur des Landesverbandes Stadtkultur Bremen e.V. hat sich seitdem stark verändert. Mit 20 % hat der Bremer Landesverband den weitaus größten Anteil an Großzentren (mehr als 1 Mio Einnahmen), wohingegen im Bundesdurchschnitt nur 4 % der Zentren als Großzentren gelten. Den größten Anteil nehmen in Bremen die mittleren Zentren (50.000 bis 1 Mio Euro Einnahmen) ein. Mit 80 % der Mitgliedseinrichtungen stellen diese Zentren das starke Rückgrat für eine in den Stadtteilen tief verankerte Kulturszene dar. Kleinzentren unter 50.000 Euro Einnahmen gibt es im Bremer Landesverband keine, wohingegen im Bundesverband dieses Segment mit 22 % relativ groß ist.

Der Vergleich mit den Zahlen des Bundesverbandes ist zwar nur bedingt aussagekräftig, da die Bremer Zahlen eine typische städtische Situation wiederspiegeln, aber auch im Vergleich mit anderen Großstädten kann festgehalten werden kann:

- ***Stadtkultur Bremen e.V.* wird wesentlich geprägt von stabilen mittleren und großen Zentren ab 50.000 Euro Jahresumsatz.**
- **Der Output in Form von Veranstaltungen und die damit generierten BesucherInnen und Teilnahmezahlen ist deutlich über dem Bundesdurchschnitt.**
- **Der Mix der unterschiedlichen Einrichtungen repräsentiert einen vitalen Kern der Kulturszene der Stadt.**
- **Die Einrichtungen arbeiten in bemerkenswerter teils jahrzehntelanger Kontinuität und haben damit für Bremen unschätzbares Erfahrungs- und Prozesswissen aufgebaut.**
- **Diese strukturellen Voraussetzungen sind die Grundlage für zahlreiche neue innovative Projekte für die Stadt und für die Entwicklung zahlreicher auch überregional bedeutender Kunst- und Kulturschaffender.**

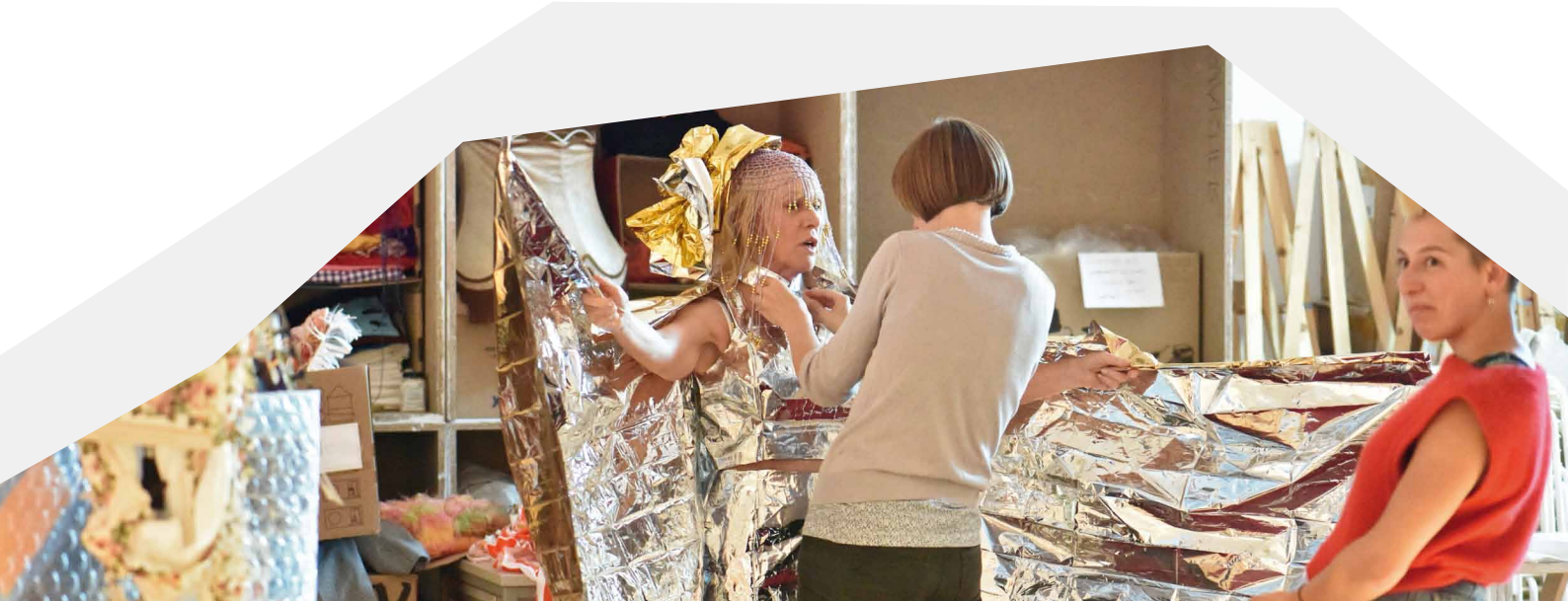
Aufgaben

Die Kulturzentren der Stadtkultur Bremen e.V. erfüllen eine Vielzahl von Aufgaben für die Kultur und für das soziale Leben der Stadt. An der Schnittstelle von Kunst- und Kulturproduktion und Rezeption, Zielgruppenarbeit, Bürgerbeteiligung und Netzwerkarbeit sind die Zentren unverzichtbare Bestandteile des sozialen Lebens in der Stadt:

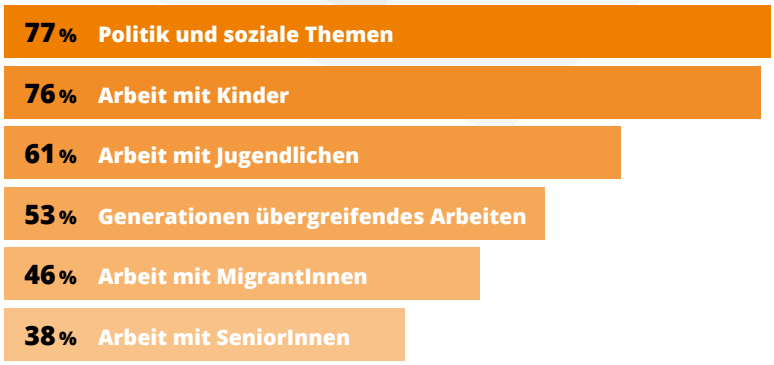
- **Sie produzieren eigene kulturelle Projekte und Veranstaltungen.**
- **Sie ermöglichen durch niedrigschwelligen Zugang allen Bevölkerungsgruppen Zugang zu kultureller, künstlerischer und sozialer Betätigung.**
- **Sie stellen Räume, Zeit, Technik und know how für BürgerInnen und ihre Belange zur Verfügung.**
- **Sie erproben neue kulturelle Formate und experimentieren mit neuen ästhetischen Ausdrucksformen.**
- **Sie qualifizieren und unterstützen noch nicht am Markt etablierte KünstlerInnen, Kulturschaffende, VeranstaltungstechnikerInnen und andere Gewerke des Kulturbetriebes und verschaffen Zugänge zum Markt.**
- **Sie sind Arbeitgeber für freie KünstlerInnen und Kulturschaffende.**
- **Sie erschließen neue Besuchsgruppen für alle Kultureinrichtungen der Stadt.**
- **Sie betreiben mit Kunst- und Kulturprojekten Kinder- und Jugendarbeit.**
- **Sie qualifizieren und entwickeln mit ihren Kunst- und Kulturprojekten die Ganztagsschulen des Landes.**
- **Sie schaffen Modelle und Routinen für generationsübergreifendes Lernen und Zusammenarbeiten.**
- **Sie betreiben non-formale Bildung und entwickeln Bildungsorte für die Stadt.**

Bei aller Vielseitigkeit der Profile und Schwerpunkte der unterschiedlichen Bremer Zentren kristallisierten sich aber klare Schwerpunkte heraus, die deutlich machen, in welchen Handlungsfeldern die Zentren hauptsächlich operieren.

Die Bremer Einrichtungen sind also außerordentlich kooperationsfreudig. Allerdings findet ihr besonderes Engagement in der Jugendarbeit und der Kooperation mit Schule kaum Niederschlag in einer strukturellen Verzahnung mit den zuständigen Ressorts. Nur 2 von 21 Zentren sind als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und im Finanzierungsmix der Zentren fehlt – trotz herausragender Bedeutung der Zentren für die Schulen – das Bildungsressort (siehe Grafik Seite 9).

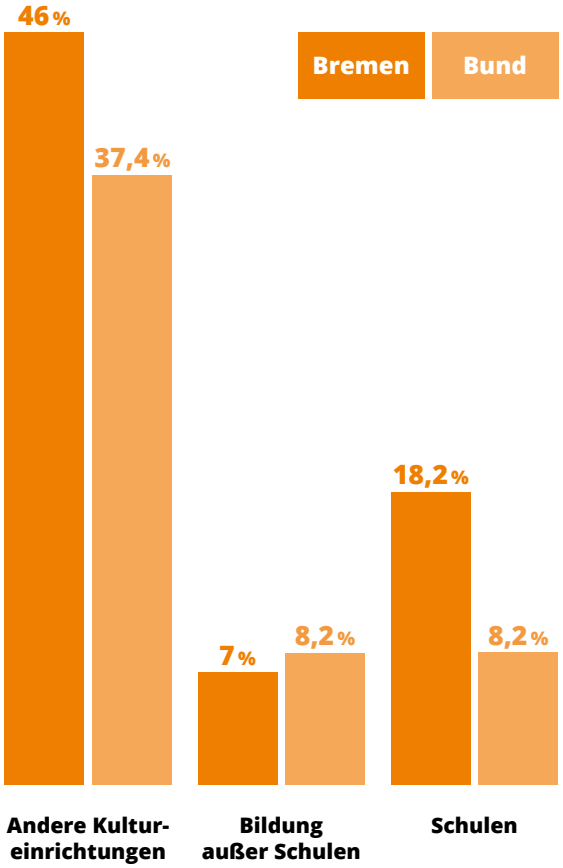


Folgende thematische Schwerpunkte setzten die Zentren (Mehrfachnennungen waren möglich):



Die Einrichtungen des Verbandes Stadtkultur Bremen decken alle relevanten Themen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Bremen ab.

Dabei kooperierten die Einrichtungen mit zahlreichen weiteren Institutionen:



Aktivitäten

Wie eingangs erwähnt sind die Zentren der Stadtkultur Bremen e.V. außerordentlich aktiv. Während bundesweit 459 Zentren knapp 90.000 Veranstaltungen mit knapp 10 Millionen BesucherInnen durchführten, haben davon allein die 21 Bremer Mitgliedseinrichtungen knapp 4.400 Veranstaltungen mit ca. 1 Million BesucherInnen auf die Beine gestellt.

Mehr als 200.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen Kurse und Projekte der Kulturzentren. Ca. 1 Million BesucherInnen kommen jährlich zu ihren Veranstaltungen.

„Mehr als 200.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzen Kurse und Projekte der Kulturzentren. Ca. 1 Million Besucherinnen und Besucher kommen jährlich zu ihren Veranstaltungen.“

Knapp 20 % der BesucherInnen werden durch Festivals und Feste gewonnen, 7 % durch Musikkonzerte. Etwas über 21% der TeilnehmerInnen werden durch die breite Palette des übrigen Angebots von Kursen, Kunstprojekten, Kulturveranstaltungen, Diskussions- und Weiterbildungsveranstaltungen etc. gewonnen, also ca. 200.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Diese beeindruckende Zahl zeigt, wie – bei relativ geringem Budget – mit Hilfe eines breiten und vielfältigen Angebots weite Teile der Bevölkerung in den Quartieren erreicht werden können.

Ein großer Teil der Veranstaltungen sind Fremdveranstaltungen (27 %). Daran zeigt sich die große Bedeutung der Zentren als Infrastruktur für Vereine, Initiativen und BürgerInnen in den Stadtteilen. Aber die Zentren sind darüber hinaus auch aktive Kulturproduzenten. 63 % der Angebote sind Eigenproduktionen der Häuser, der Anteil der Eigenproduktionen liegt bei den großen Mittelzentren (250.000 bis 1 Mio Euro Umsatz) mit 70 % deutlich höher als bei kleinen und großen Zentren.

Beschäftigte

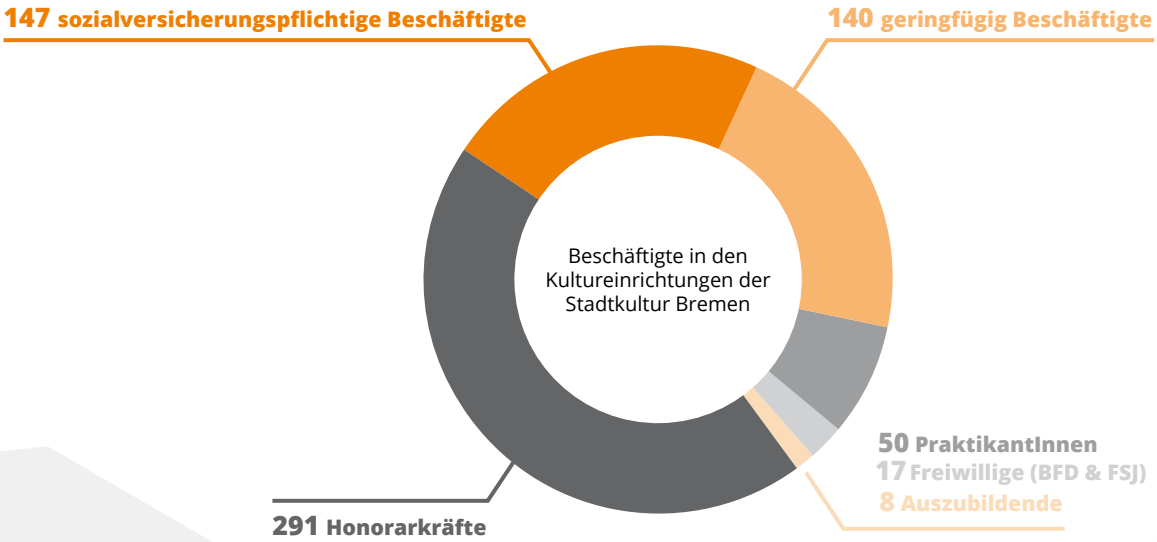
Die Mitgliedseinrichtungen des Stadtkultur Bremen e.V. sind ein wichtiges Element der Kreativwirtschaft Bremens. Immerhin sind in den 21 Bremer Einrichtungen 147 Personen sozialversicherungspflichtig versichert, 76 davon befristet. Die Hälfte der Einrichtungen zahlt Löhne nach einem Haustarif der niedriger liegt als Löhne nach dem TVöD. Bei den Einrichtungen über 1 Million Einnahmen ist der Anteil der untertariflich Beschäftigten höher.

Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in den multiprofessionellen Teams der Häuser 140 geringfügig Beschäftigte, 50 PraktikantInnen, 17 im Bundesfreiwilligendienst (freiwilliges soziales Jahr), 8 Auszubildende, 291 Honorarkräfte und ca. 800 Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte.

„800 Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte arbeiten in den Mitgliedseinrichtungen: damit zeigt sich, dass die Kultureinrichtungen sowohl ein hohes Maß an Identifikation generieren als auch eine große Plattform für freiwilliges Engagement in den Quartieren darstellen.“

Diese Zahlen weisen auch auf eine strukturelle Schwäche der Zentren hin: Durch die jahrelange Unterfinanzierung der Zentren ist das vielfältige und hochqualitative Angebot nur mithilfe prekär Beschäftigter zu gewährleisten. Aufgrund der schlechten beruflichen Perspektiven wandern immer wieder hochqualifizierte und erfahrene MitarbeiterInnen ab. Im Kulturbereich bedeutet dies vor allem meist eine Abwanderung aus Bremen nach Berlin, London, Warschau, Wien oder andere Großstädte mit besseren beruflichen Aussichten für Kulturschaffende.

Ein weiteres Problem der Bremer Zentren liegt in der Überalterung des Stammpersonals. Im Bundesdurchschnitt sind weniger als 50 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 41 und 60 Jahren alt, in Bremen liegt der Anteil bei 60 %. In der Altersgruppe der 21 bis 40-jährigen liegt der Anteil auf Bundesebene bei 40 %, in Bremen bei nur 29 %. Diese Überalterung hat Gründe in der Geschichte der Soziokultur: Bremen war in den 1980er Jahren Vorreiter für einen starken Ausbau der Kultureinrichtungen in den Stadtteilen, getragen von jungen hochdynamischen sozialen Bewegungen. Doch ständige Einsparungen in dieser Kultursparte machen den Einrichtungen den Aufbau junger Nachwuchskräfte und einen produktiven Generationswechsel schwer.



Einnahmen und Ausgaben

Bei der Finanzierung ihrer Häuser waren die Trägervereine auf unterschiedlichste Geldquellen angewiesen und verwendeten einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeiten mit der Akquise, Abwicklung und dem Controlling der verschiedenen Zuwendungen, Spenden, Fördermaßnahmen und Zuschüsse.

„Über 3,1 Millionen Euro erwirtschafteten die Zentren des Stadtkultur Bremen e.V. selbst. 28 % stammten aus Eintrittsgeldern, 24 % aus Vermietungen und 14 % aus Kursgebühren.“

Die Akquise von Drittmitteln ist eine besondere Stärke der Zentren. Sie generieren auf diese Weise zusätzliche Gelder für die Kulturarbeit in der Kommune und den Stadtteilen und Quartieren und halten die vorhandene Struktur handlungsfähig – trotz Sparmaßnahmen und Engpässen in den öffentlichen Haushalten.

Die Förderstruktur teilt sich in einen großen Anteil institutioneller Förderung mit fast 5 Millionen Euro, davon trägt das Kulturressort 56 %, Soziales 2 %. Die Bildungsbehörde, die in großem Maße von den Kooperationen der Zentren mit Schulen profitiert, findet sich nicht unter den institutionell fördernden Ressorts.

Ein zweiter Teil der Einnahmen – ca. 1,3 Millionen Euro – besteht aus projektbezogener Förderung. Der Beitrag der Kommune (ca. 600.000 Euro) stammt zu 50 % von den Ortsbeiräten, dem Programm Wohnen in Nachbarschaften / Soziale Stadt und in geringem Maße von der Arbeitnehmerkammer. Das Kulturressort trägt zu diesem Teil 18 % bei, die Sozialbehörde 26 %, die Bildungsbehörde 6 %.

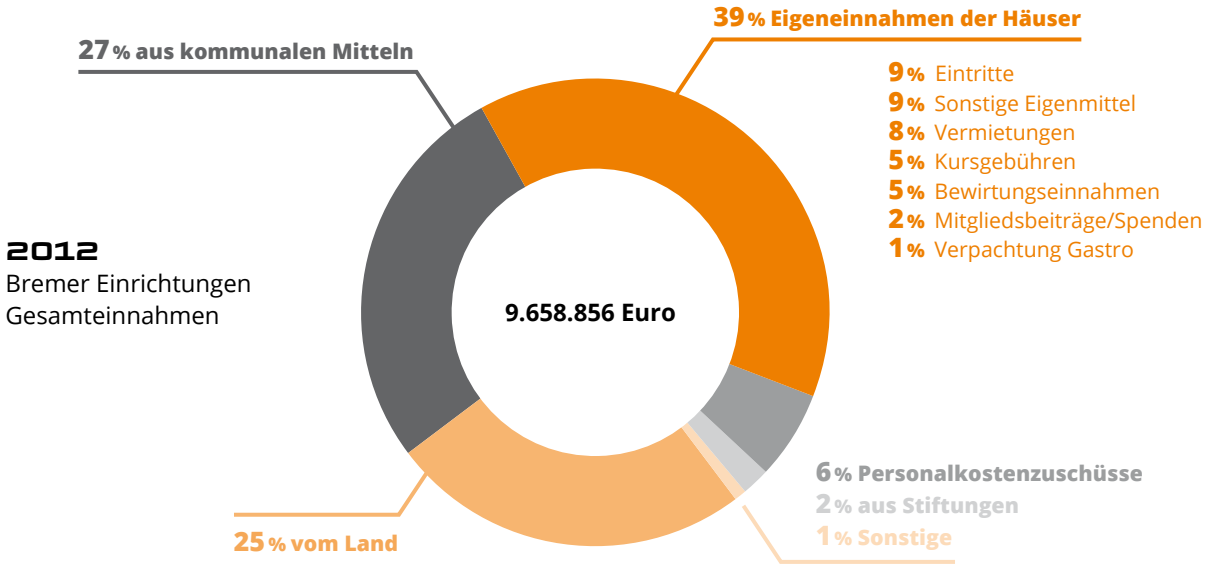
Ca. 37 % der projektbezogenen Förderung stammt vom Land und 14 % tragen verschiedene Stiftungen bei.

Im Rahmen der genannten Gesamteinnahmen erhielten die Zentren ca. 250.000 Euro Zuschüsse für Baukosten oder Investitionen in die bauliche Substanz, sowie knapp 600.000 Euro Personalkostenförderung aus Beschäftigungsprogrammen. Einige Einrichtungen verzichteten aber bewusst auf diese Förderung, um den Anteil der prekär Beschäftigten nicht weiter zu erhöhen.

Über 3,1 Millionen Euro erwirtschafteten die Zentren des Stadtkultur Bremen e.V. selbst. 28 % stammten aus Eintrittsgeldern, 24 % aus Vermietungen und 14 % aus Kursgebühren.

Die Gesamteinnahmen wurden zu 51% für Personal aufgewendet (Bundesverband 40 %), 22 % für Veranstaltungskosten (Bundesverband 29 %), Betriebskosten machten 11% aus (Bundesverband 12 %) und Bauten und bauliche Investitionen schlugen mit 3 % zu Buche (Bundesverband 9 %).

Finanzielle Schwierigkeiten entstanden den Zentren durch den kontinuierlichen Rückgang der öffentlichen Förderung, durch hohe Sozialabgaben bei den Personalkosten und durch die Vorfinanzierung bei Projekten mit öffentlichen Förderinstitutionen.



STADTKULTUR BREMEN

KERNSTÜCK DER VITALEN KULTUR BREMENS

Die Zentren der Stadtkultur Bremen e.V. sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Kultur in Bremen. Sie bieten ein stadtweites Netz von Kulturangeboten – von intensiven Projekten der kulturellen Bildung bis hin zum überregional bedeutenden Konzert, von intergenerativen Lernangeboten bis zum überregional bedeutenden Festival. Über 1 Million Menschen nutzen jährlich diese Angebote.

Gleichzeitig sind die Einrichtungen notorisch unterfinanziert und verwenden einen erheblichen Teil ihrer personellen und kreativen Ressourcen, um ihre Handlungsfähigkeit zu sichern. 40 % der benötigten Mitteln akquirieren die Einrichtungen selbst: Indem sie Stifter begeistern, Förderer überzeugen, Bundes- und EU-Mittel nach Bremen holen, Eintritts- und Vermietungseinnahmen generieren. Die Zentren zeigen sich dabei in hohem Maße innovativ, verantwortungsvoll und gewinnbringend für Bremen.

Die Einrichtungen erhalten und entwickeln mit großem Engagement die stadtweite Kultur. Stadtkultur Bremen e.V. ist damit auch einer der wichtigsten Beschäftigungsträger freier KünstlerInnen und bildet mit seinen Mitgliedseinrichtungen den institutionellen Kern für die freie Szene der Stadt. Ohne die übrigens Stadtkultur nur noch ein Verwaltungsakt wäre.

„40 % der benötigten Mitteln akquirieren die Einrichtungen selbst: Indem sie Stifter begeistern, Förderer überzeugen, Bundes- und EU-Mittel nach Bremen holen, Eintritts- und Vermietungseinnahmen generieren. Die Zentren zeigen sich dabei in hohem Maße innovativ, verantwortungsvoll und gewinnbringend für Bremen.“

Die Qualität der Angebote und Produktion der Zentren der Stadtkultur Bremen e.V. war nicht Gegenstand der Erhebung des Karlsruher Instituts für Technologie. Ein Schlaglicht auf die Qualität der Arbeit wirft die Fülle an Preisen und Auszeichnungen, die die Zentren in den vergangenen Jahren gewonnen haben. Einrichtungen der Stadtkultur Bremen e.V. haben alle einschlägigen bundesweit bedeutenden Preise für ihre Projekte gewonnen. Bremen genießt bundesweit einen außerordentlich guten Ruf.

Mitglieder Stadtkultur Bremen

Süd

Bremer Shakespeare Company
www.shakespeare-company.com

Kulturhaus Pusdorf
www.kulturhaus-pusdorf.de

Kulturladen Huchting
www.kulturladen-huchting.de

Künstlerhaus Bremen
www.kuenstlerhausbremen.de

Schwankhalle
www.schwankhalle.de

Theaterhaus Schnürschuh
www.schnuerschuh-theater.de

Mitte

belladonna – Kultur, Bildung und Wirtschaft für Frauen e.V.
www.belladonna-bremen.de

Bürgerhaus Weserterrassen e.V.
www.weserterrassen.com

KUBO Kultur- & Bildungsverein Ostertor e.V.
www.kubo.de

Kulturzentrum Lagerhaus Bremen e.V.
www.kulturzentrum-lagerhaus.de

Kulturzentrum Schlachthof e.V.
www.schlachthof-bremen.de

Thealit Frauen.Kultur.Labor.
www.thealit.de

Quartier gGmbH
www.quartier-bremen.de

West

Bürgerhaus Oslebshausen e.V.
www.bghosl.de

Kultur Vor 0rt e.V.
www.kultur-vor-ort.com

Kulturhaus Walle
www.brodelpott.de

Kulturwerkstatt westend
www.westend-bremen.de

Ost

Bürgerzentrum Neue Vahr e.V.
www.bzvahr.de

KulturAmbulanz
www.krankenhausmuseum.de

Nord

DOKU Blumenthal
www.doku-blumenthal.de

Kulturbüro Bremen Nord gGmbH
www.kulturbuero-bremen-nord.de

Bremerhaven

Kulturladen Grünhöfe
www.dlz-gruenhoefe.de

Kulturladen Wulsdorf
www.kulturladen-wulsdorf.de

Stand 2014

Auszeichnungen für kulturelle Bildung

Jedes Jahr finden sich in den bundesweiten Wettbewerben auf den ersten Plätzen Beiträge der kulturellen Bildung von Stadtkultur Bremen. Somit hat der Verband in diesem Bereich bundesweit hohe Anerkennung erlangt.

Herausgegeben von Stadtkultur Bremen e.V.

Stadtkultur Bremen e.V.
Schildstraße 12 – 19
28203 Bremen

Telefon 0421 – 70 1000 60
www.stadtkultur.bremen.de

Die Daten entstammen der Mitgliederbefragung der Bundesvereinigung Soziokultur e.V. und des Landesverbandes Stadtkultur Bremen e.V. von 2013. Die Befragung wurde durchgeführt vom Institut für Geographie und Geoökologie, Karlsruher Institut für Technologie, Verantwortlich: Christoph Mager.

Redaktion: Lutz Liffers

© Fotos: Johanna Ahlert, Frank Scheffka, Jan Meier, Frank Pusch, Quartier gGmbH, Kulturzentrum Lagerhaus, Sternkultur UG, Kulturzentrum Schlachthof, Kulturhaus Pusdorf, Kultur Vor Ort